

Metamorphose

Aus dem Selbst zurück zu Uns

Von Phetonix

Prolog: Allein

Stille lag wie eine schwere Decke über ihm, nachdem er die Tür zu seiner neuen Wohnung geschlossen hatte. Bis eben hatte er noch das wenige Hab und Gut, welches er besaß, fein säuberlich in Kartons und Taschen gepackt, hier in den dritten Stock getragen und es spärlich in den ansonsten leeren Räumen verteilt. Diese waren entgegen des altherwürdigen Internats und erst recht des alten Hiwatari Anwesens, ungewohnt niedrig und modern, wollten sich noch nicht so richtig in die Vorstellung seines neuen Zuhauses einfügen. Der Boden war zu großen Teilen mit hellem Laminat ausgelegt und die Wände nur glatt verputzt und weiß gestrichen worden. Von der Wohnungstür aus konnte er durch den Flur direkt gegenüber in das Wohnzimmer sehen, welches eine große Fensterfront mit Balkon besaß. Der Himmel hatte ein sattes Blau und die wenigen Wolken hatten keine Eile, sich über ihn hinfort zu bewegen. Wäre die Balkontür geöffnet gewesen, hätte man sicher den Wind, den mäßigen Verkehr und vielleicht sogar die Vögel zwitschern hören. Doch sie war geschlossen und ließ die sommerliche Aussicht eher wie ein Abbild erscheinen, ein Blick in eine Welt, in der die Kühle und Stille der Wohnung nicht dazu gehörte. Fahrig ließ er die Hand von der Klinke gleiten und lehnte sich an die Tür in seinen Rücken, mit der anderen Hand hielt er noch immer den Schlüsselbund und drehte unbewusst den Schlüsselring in seinen Fingern.

Ihr Sieg gegen die BEGA war nun 3 Monate her. Takaos Sieg. Die BBA war noch immer in Trümmern und würde sich so schnell nicht mehr erholen. Wahrscheinlich würde es sie in dem Maß, wie sie war, nie wieder geben. Metal Blades hatten eine neue Ära des Bladens eingeläutet und seine letzten Sommerferien waren zu Ende gegangen. War es nach der Weltmeisterschaft noch eine Frage gewesen, war es nun zur Gewissheit geworden: Seine Zeit als Beyblader war vorbei. Er war sich bis zuletzt nie sicher gewesen, ob er das Bladen liebte oder hasste. Doch das waren sowieso Emotionen, dem in seinem Leben nie ein Platz zugestanden worden war - etwas zog sich bei dem Gedanken in seiner Brust zusammen. Um dem Gefühl zu entgehen, schüttelte er leicht den Kopf und stieß sich von der Tür ab um...ja, um was? Er war beinahe aus Japan geflohen, sobald sich die Gelegenheit ergeben hatte. Entschlossen das Kapitel Beyblade, das Kapitel Voltaire, die Bladebreakers und...alles was sich damit verband, hinter sich zu lassen. Er hatte das Gefühl gehabt zu ersticken, wäre er noch einen weiteren Tag in den dunklen Wänden der Villa seines Großvaters gefangen gewesen. Kurz um, er hatte mal wieder einen typischen Kai Hiwatari

gemacht. Keine Notiz an niemanden, einfach weg von dem, was ihn zu halten versuchte. Lediglich die Suche nach einer Wohnung und die nötigen Papiere, die mit sich kamen, wenn man seinen Wohnsitz in ein anderes Land auslagerte, sorgten dafür, dass er nicht direkt nach der Weltmeisterschaft verschwunden war. BEGA und die Eignungstests der Universitäten, an denen er sich beworben hatte, trugen jedoch gut dazu bei, dass beim Warten keine Langeweile aufkam. Nun war das so noch sehr euphemisiert ausgedrückt, denn eigentlich hatte schon die Weltmeisterschaft ihren Tribut verlangt. Seine Verbindung zu Dranzer war ein zweischneidiges Schwert, je enger sie wurde, je mehr er von ihr nutzen konnte, je mehr sog auch sie an seiner Energie, seinem Körper und seinem Geist. Ohne Frage war er mehr über sich hinausgewachsen denn je, doch auch dieses Training hatte unweigerlich an ihm genagt, und nachdem er alles, was er hatte, in das finale Match gegeben hatte, war nicht mehr übrig geblieben als ein Zustand totaler Erschöpfung. Rückblickend kam es ihm lächerlich vor, dass er für diesen Sport diese Wege ging, dass er selbst dann noch weiter machte und Brooklyn schlussendlich besiegte...für einen teuren Preis.

Seine freie Hand griff nun nach dem Anhänger seiner Kette, in welchem die Splitter von Dranzers Bitship eingearbeitet waren. Auch das hatte ihn nicht abgehalten, am nächsten Tag einen weiteren Eignungstest zu schreiben. Erst später verstand er, dass dies das letzte Mal gewesen war, dass er die Wärme der schützenden Schwingen Dranzers um sich gespürt hatte. Stattdessen hinterließen ihre Flammen eine dunkle, wabernde Leere, die an ihm zog und ihn betäubte. Es herrschten selbst hier in Sankt Petersburg sommerliche 28°C, dennoch blieb in ihm das Gefühl zu frieren, dass er nicht abschütteln konnte. Es gab kaum Erinnerungen an eine Zeit ohne ihre Wärme zu spüren und er hatte nie darüber nachgedacht, wie es wohl wäre, wenn sie ging.

Er wusste, dass sie hatte gehen müssen, immerhin hatte er sie gehen lassen, doch ein Teil von ihm hatte es dennoch nicht verstehen wollen, hatte sich verraten, im Stich gelassen gefühlt, wollte wütend auf sie sein. Inzwischen war jedoch auch dieser Teil von der Taubheit aufgeessen worden und mit ihm, hatte er das Gefühl, war auch Dranzers letztes Glühen in ihm erloschen. Nun war er tatsächlich allein.

Ist das nicht das, was du immer gewollt hast?